HEIMATGESCHICHTLICHE VEREINIGUNG REISKIRCHEN e.V.

HEIMAT BRIEF

Saasen - Ettingshausen
Burkhardsfelden - Hattenrod

Reiskirchen - Winnerod
Bersrod - Lindenstruth

Dez. 2023

MITGLIEDERRUNDSCHREIBEN - GESCHICHTEN - NACHRICHTEN

Liebe Vereinsfreunde!

Nach einer längeren Pause, deren Hauptgrund in der zurückliegenden Corona-Pandemie begründet war, ist nun wieder ein neuer Heimatbrief entstanden. In dieser „Zwangspause“ mussten so gut wie sämtliche öffentliche Veranstaltungen aufgrund der Kontaktbeschränkungen ausfallen, wie auch unsere Vorstandsitzungen. Das hat uns allerdings nicht gehindert, ein bereits angegangenes Buchprojekt mit gemeinsamer Kraft in dieser Zeit zu vollenden. Im März diesen Jahres konnten wir das neue Buch von Anneliese Hofmann: „Stache, Doaschesäck und Portemonnaies mit eingestrickten Perlen aus dem Busecker Tal - Eine alte fast vergessene Handarbeit zum Nacharbeiten“ in einer Buchvorstellung in Burkhardsfelden und danach in weiteren Orten, und auch auf dem Hessentag 2023, vorstellen. Wir freuen uns sehr für Anneliese Hofmann, dass sie mit viel Einsatz ihr und unser Buch vollenden konnte.

Die hinter uns liegende Corona-Zeit hat uns viel abverlangt. Einige der Unseren sind nicht mehr mit uns und hinterlassen große Lücken. Seit Anfang dieses Jahres versuchen wir wieder in die alten „Gleise“ zu kommen, was nicht so einfach ist! Die Welt ist nicht mehr so wie gestern, wir können das Gestern leider nicht zurückholen. Das soll uns allerdings nicht hindern, es wenigstens zu versuchen. Den Anfang haben wir gemacht und ich bitte euch dabei mitzumachen. Auch freuen wir uns sehr über neue Mitglieder, die wir gerne in unseren Kreis aufnehmen möchten.

Herzliche Grüße, Euer Kurt Herber

Wie es zu dem Buch kam

von Anneliese Hofmann (Burkhardsfelden) im März 2023

Mein Anlass, dieses Buch zu schreiben, war es, die Strickmuster für die Doaschesäck müssten alle einmal korrekt neu aufgezeichnet werden. Sie waren in die Jahre gekommen, oft fotokopiert und nicht gut leserlich zum Nachstricken.

Dann kam die Idee, eine Broschüre mit den Strickmustern zu schreiben. Da ich Mitglied im Heimatverein bin, dachte ich, das wird ein Buch für die Schriftenreihe des Vereins. Dort sind sie gut aufgehoben. Alle waren davon angetan.

Anneliese Hofmann mit einem Doaschesack aus 1895 in ihrer Strickstube

Wir können nach vielen Recherchen sagen, dass diese Doaschesäck mit den eingestrickten Symbolen nur in unserer Region zu finden sind. Mit dieser Dokumentation ist es uns gelungen, Altes zu erhalten. Aber so ein Buch kann man nicht alleine stemmen.

Edith (Hutzfeld) und ich kennen uns schon seit vielen Jahren. Wir haben uns als Kursleiterinnen bei der Kreisvolkshochschule Lich kennengelernt. Wir haben uns in unserem Fachwissen sehr ergänzt. Sie hat die Anleitungen geschrieben und ist fit am PC. Die Texte und Geschichten habe ich verfasst. Viele Stunden haben wir zusammen gesessen und uns über die Symbole und alte Handarbeitstechniken informiert. Kontakte hatten wir mit den Museen Butzbach und Seligenstadt, sowie zu einer Kunsthistorikerin aus Bad Füssing.
Die fruchtbare und wohltuende Zusammenarbeit mit Edith muss hier noch einmal besonders hervorgerufen werden.
Für die Fotos der Exponate haben wir die Fotografin Verena Link angesprochen. Sie war begeistert, denn mit dieser Materie Fotos für ein Handarbeitsbuch zu erstellen, war für sie eine Herausforderung. So sind mit viel Liebe zum Detail diese kreativen Bilder entstanden.
Das i-Tüpfelchen zu unserem Buch war der Kontakt mit Herrn Muly aus Beuern. Er hat mit viel Gespür alles auf die richtige Seite gesetzt. Das Thema Stache, Doaschesäck und Portemonnaies mit eingestrickten Perlen war für ihn auch Neuland.
Besonders das Lesen der Strickanleitungen hat Herrn Muly interessiert, denn er hatte festgestellt, dass ein Picot und Mäusezähnchen gleich gehäkelt werden.

So ist mit viel gemeinsamem Engagement dieses Buch entstanden.
Viel Spaß beim Lesen! Anneliese Hofmann.

Eine fast vergessene, hohe Kunst: Buch über Perlenstrickerei von Anneliese Hofmann in Burkhardsfelden vorgestellt

von Carolin Launspach

Die Heimatgeschichtliche Vereinigung (HGV) Reiskirchen gibt ein Buch über eine fast vergessene Handarbeitstechnik heraus, die Perlenstrickerei. In der von Anneliese Hofmann verfassten Schrift geht es um Stache (Pulswärmer), Doaschesäck (Taschenbeutel) und Portemonnaies, fein verziert. Edith Hutzfeld brachte als Co-Autorin ihre Expertise ein. Es entstand ein Werk, das nicht nur die Handarbeitstechnik anhand vieler Beispiele erläutert, sondern dem Leser auch die dahinterstehende Geschichte der Perlenstrickerei regional und überregional nahebringt.
Fragt man Weggefährten Hofmanns, so wurde die Idee zum Buch über einen kleinen Umweg geboren, wie es meist bei guten Einfällen ist. Das sogenannte „Brainstorming“ begann schon vor der Pandemie. Grundgedanke war es, ein Buch über die Tracht des Busecker Tals zu schreiben. Daraus entstand später das aktuelle Buch.

Wer nun denkt, beide Themen haben nichts miteinander zu tun, der irrt. Stache und Doaschesäck sind Bestandteile der Busecker Tracht. Diese wird unter anderem in Reiskirchen, Burkhardsfelden, Lindenstruth und Saasen getragen. „Unsere Bekleidung war in ihrer Schlichtheit Ausdruck eines bescheidenen Stolzes“, heißt es im Werk.

So schlicht die Tracht nach außen hin sein mag, so filigran waren ihre Accessoires. „Des Hoadgelenk muss mer woarm hale (Das Handgelenk muss man warmhalten)“, ergo galt es, „Stache“ herzustellen. Werktags reichte der schlichte und einfache Schick, doch sonntags schmückten eingestrickte Perlen die Handgelenke. „Die Doaschesäck mit eingestrickten Symbolen sind nur in unserer Region zu finden“, weiß Hofmann. Und auch regional finden sich Unterschiede zwischen den Taschenbeuteln der Hüttenberger Tracht beispielsweise. Genaueres ist dazu im Buch nachzulesen.

Hofmann geht in ihren Beschreibungen auf die Symbolik der Beutel-Muster ein, die meist eine Jahreszahl und Initialen der Besitzerin aufwiesen.
Die Autorinnen kennen sich sehr lange, haben in der Volkshochschule Lich Kurse geleitet und engagieren sich in der Tanz- und Trachtengruppe Burkhardsfelden. Beide haben eine Leidenschaft für Handarbeiten entwickelt, die sie an Jüngere weitergeben.

Für Hofmann ist das Thema des Buches eine Herzensangelegenheit. Sie möchte Ideengeberin sein und später ihren Nachkommen eine Hilfestellung für ein Handwerk hinterlassen, das sonst in Vergessenheit geraten oder gar ausgestorben wäre.
Es ist kein reines Hobby, denn auch heute noch gibt es modernisiert den Texilgestalter als Ausbildungsberuf. Welche Arbeit es bedeutet, eines der im Buch beschriebenen Kunstwerke anzufertigen, weiß Hofmann natürlich: „Gut 50 Stunden benötigt eine erfahrene Perlenstrickerin für einen Doaschesack.“

Bei der Anfertigung spielt nicht nur die Liebe zum Detail eine Rolle. Vielmehr werden auch individuelle Fähigkeiten wie Ausdauer und Frustrationstoleranz herausgefordert.
Sogar therapeutisch kann diese Handarbeit eingesetzt werden, mit der zusätzlich die Feinmotorik und die Hand-Augen-Koordination geschult werden.

Ein gutes Gehirntraining

Nicht zu verachten sei auch ein hohes Maß an Hirnleistungstraining und abstraktem Denken, das einen großen Teil der Arbeit ausmache.

Wer sich für das Häkeln und Stricken schon begeistern kann, dem fehlt im Grunde nur das neu erschienene Buch über das Perlenstricken als sogenanntes i-Tüpfelchen seiner Kreativität.

Wer mit beidem bisher nichts anfangen konnte, bekommt mit diesem Buch vielleicht einen Schubs, sich zunächst mit Nadel und Wolle und im Verlauf auch mit Perlen zu beschäftigen. Letztlich sind der Fantasie der Handarbeiter, welche Verzierung sie in Perlenstrickerei umsetzen, keine Grenzen gesetzt. Die traditionellen Accessoires werden in Hofmanns Buch genau beschrieben. Modifikation sind dem mit der Stricknadel bewanderten Leser überlassen.

Die Buchvorstellung in der Alten Schule Burkhardsfelden am 5. März 2023 zog jedenfalls viele Besucher an. Kurt Herber, der Vorsitzende der HGV Reiskirchen, eröffnete gemeinsam mit Anneliese Hofmann eine Ausstellung der Exponate, die auch im Buch abgebildet sind.
Hofmann erläuterte anfangs den Werdegang des fertigen Buches: „Anlass für unser Buch war, dass die Strickmuster für die Doaschesäck alle korrekt neu aufgezeichnet werden müssen“.
Als Mitglied der Reiskirchener Heimatfreunde war ihr schnell klar geworden, dass ein weiteres Buch des Vereins sich nun mit Handarbeiten beschäftigen müsste.

Zum Gelingen trugen neben den genannten Beteiligten Museumsvertreter aus Butzbach und Seligenstadt sowie eine Kunsthistorikerin aus Bad-Füssing bei. Einen besonderen Dank sprach Hofmann der Fotografin Verena Link und Andreas Muhly aus, der aus den Vorlagen eine drucktaugliche Version zusammenstellte. „Mit dieser Dokumentation ist es uns gelungen, Altes zu erhalten«, freute sich die Perlenstrickerin. Der Vorsitzende der Tanz- und Trachtengruppe Burkhardsfelden, Klaus Hose, weiß, dass Hofmanns großer Lebenstraum mit diesem Buch in Erfüllung gegangen ist. Tradition, Kulturgut und Handarbeit für die Nachwelt zu erhalten, sei anerkennenswert, betonte er.

Großes Interesse an Schmuckstücken

Die geschichtsbewusste Burkhardsfeldenerin ist auch maßgeblich an der Entstehung der Trachten für die Trachtengruppe beteiligt. Bei Auftritten der Gruppe wird sie immer wieder auf eben jene Schmuckstricke, die Doaschesäck, angesprochen werden, die nun jeder anhand des Buches selbst herstellen kann. Am Ende des offiziellen Teils erhielten die beteiligten Personen ein kleines Geschenk, ehe sich die Besucher bei Kaffee und Kuchen über das Perlenstricken unterhalten konnten.

Wer diese Erstvorstellung des Buches von und mit Anneliese Hofmann in Burkhardsfelden nicht besuchen konnte, hatte am 19. März eine weitere Gelegenheit im Dorftreff in Lindenstruth.

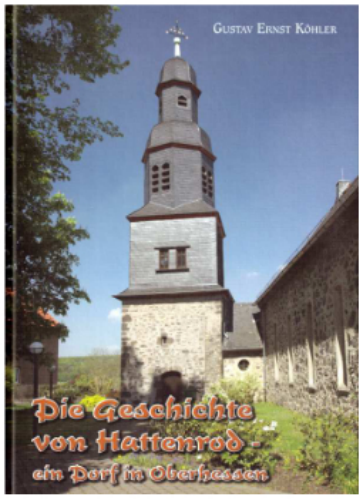
Jahreshauptversammlung 2023 der Heimatgeschichtlichen Vereinigung Reiskirchen e.V.

In der Jahreshauptversammlung der heimatgeschichtlichen Vereinigung (HGV) Reiskirchen am 24. Mai 2023 berichtete der Vorsitzende Kurt Herber über das vergangene Geschäftsjahr 2022. Es gab wenige Veranstaltungen - bedingt durch die Pandemieauswirkungen.

Der Verein öffnete am Tag des offenen Denkmals die Tür des Hirtenhauses, in welchem auch eine Ausstellung zu den vergangenen 25 Jahren des Heimatmuseums zu besichtigen war.

Im November wurde wieder ein Kalender für die Adler-Apotheke angefertigt. Zudem konnte das Buch über das Thema „Perlenstricken“ von Anneliese Hofmann, welches in diesem Jahr vorgestellt wurde, in den Druck gehen.

Wie in jedem Verein wünschte sich Herber auch für die HGV „frisches Blut, gerne auch in jüngerem Alter“, um die Historie weiter lebendig zu erhalten.
Kassenprüferin Doris Petri bescheinigte der Kassiererin Wilma Detlar eine einwandfreie Kassenführung und beantragte die Entlastung des Vorstandes, welche einstimmig erfolgte.
In der anschließenden Vorstandsneuwahl wurde die bisherige Führungsebene von den anwesenden jeweils einstimmig bestätigt. Somit bleiben im Amt: Kurt Herber (Vorsitzender), Christa Launspach (stellvertretende Vorsitzende), Wilma Detlar (Kassiererin), Holger Kühn (Schriftführer), Bernhard Dworschak (Geschäftsführer Museumsbetrieb) und die Beisitzer René Stark (Saasen), Anni Rühl (Burkhardsfelden), Waltraud Albach (Lindenstruth), Christel Scherer (Reiskirchen), Sigurd Kraushaar (Ettingshausen) und Otto Armstroff (Bersrod).



Anneliese Hofmann,
Stache, Doaschesäck und Portemonnaies mit eingestrickten Perlen aus dem Busecker Tal
Handarbeit zum Nacharbeiten
2023, 104 Seiten, geb., Preis: 20 €

Gustav Ernst Köhler,
Die Geschichte von Hattenrod – ein Dorf in Oberhessen
Die Ortsgeschichte. Mit großem Bildteil,
2009, 120 Seiten, geb., Preis: 18 €

CDU Reiskirchen zur Besichtigung im Heimatmuseum Hirtenhaus

Eine sehr interessierte Besuchergruppe der CDU Reiskirchen besuchte am Samstag, dem 3.Juni 2023 unser Hirtenhaus. Bei schönem Frühsommerwetter begrüßten Christa Launspach (in Tracht) und Kurt Herber die Besuchergruppe im Reiskirchener Heimatmuseum. Sie nutzten die letzten Tage der Sonderausstellung zum 25jährigen Jubiläum des Heimatmuseums Hirtenhaus, der im September zum Tag des offenen Denkmals eine neue Sonderausstellung folgen sollte.

Der Vorsitzende der CDU Reiskirchen Tobias Breidenbach nutzte mit seinen Mitgliedern diese Gelegenheit, um wie in der Vorbereitung des Besuches mit Kurt Herber beabsichtigt, noch einen Rückblick in die sehr interessante museale Geschichte des Heimatmuseums werfen zu können.

Jung und Alt freuten sich sehr über die informative Führung und es wurden viele Fragen und Themen besprochen.

Zum Abschluss des Besuches lobte Tobias Breidenbach die wertvolle Arbeit der heimatgeschichtlichen Vereinigung und versprach seine Unterstützung und Hilfe bei Fragen und Anliegen der heimatgeschichtlichen Vereinigung.

Besuchergruppe der CDU Reiskirchen vor dem Hirtenhaus mit Christa Launspach (HGV) in Tracht

Sonderausstellung „150 Jahre Vogelsbergbahn“
Tag des offenen Denkmals 2023 im Heimatmuseum Hirtenhaus

Am bundesweit begangenen „Tag des offenen Denkmals“, der diesmal auf Sonntag, den 10. September 2023 fiel, war wieder unser Heimatmuseum Hirtenhaus in Reiskirchen geöffnet.

Wir zeigten an diesem Tag im Obergeschoss des Hirtenhauses unsere neue Sonderausstellung mit dem Thema: „150 Jahre Vogelsbergbahn“ mit Bildern und Dokumenten aus unseren an der Bahnlinie liegenden Ortschaften und Interessantes im Gesamtzusammenhang.

Die Ausstellung im Hirtenhaus war bereits für 2020 vorgesehen, wie auch weitere größere Festlichkeiten für das 150jährige Gesamtjubiläum der Bahnlinie geplant waren. Alle Planungen mussten wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden und fielen aus.

Wir wollten unsere Ausstellung jedoch nicht ausfallen lassen und haben sie zum neuen Thema im Heimatmuseum Hirtenhaus mit Eröffnung zum „Tag des offenen Denkmals“ am 10. September 2023 gemacht. Nun in einem kleinen, nicht minder interessanten Rahmen.

Im Obergeschoss des Hirtenhauses in Reiskirchen entführen mehrere Schautafeln die Besucher in die frühe und neuere Zeit der Vogelsbergbahn.

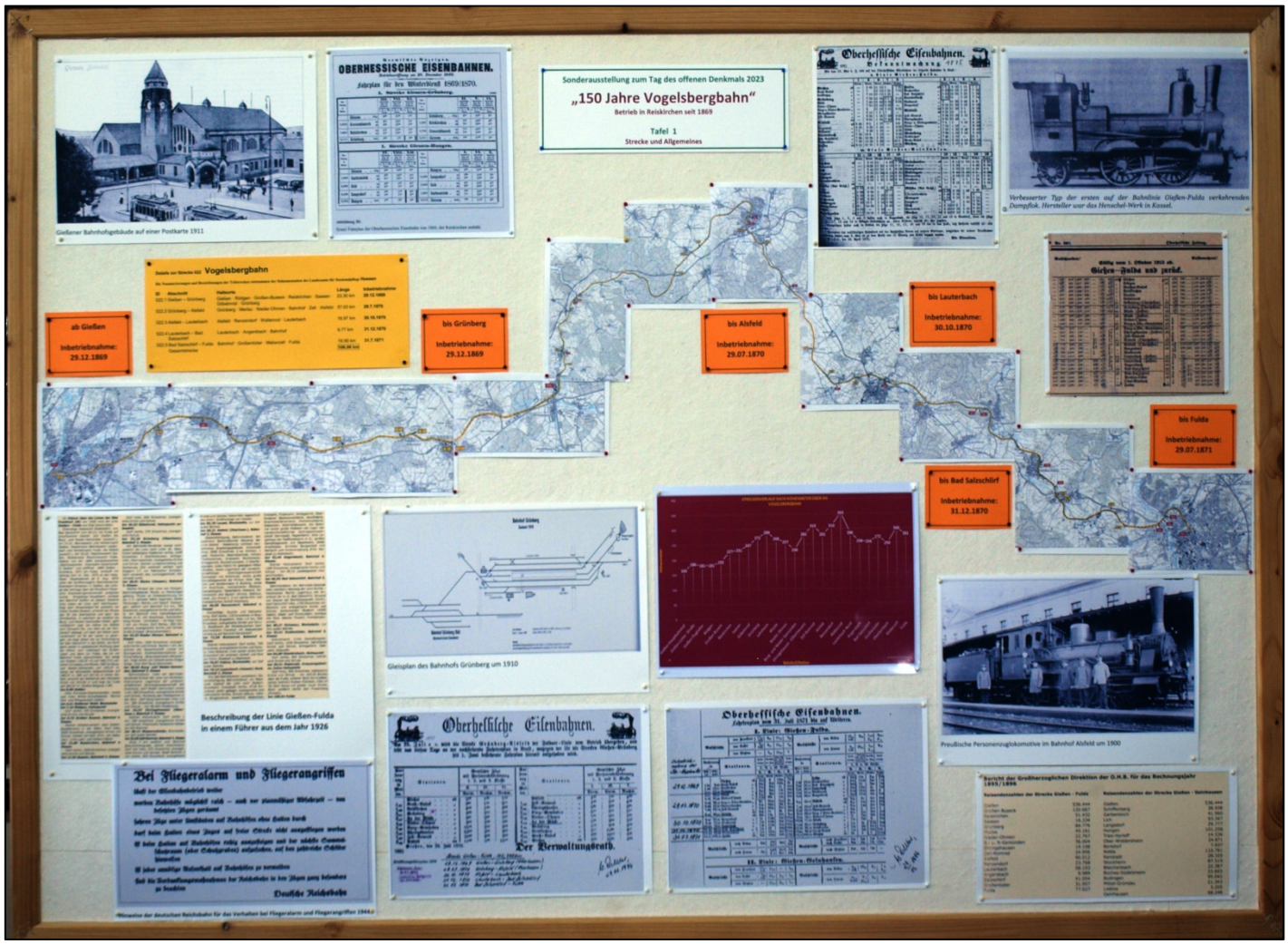
Der Streckenabschnitt Gießen bis Grünberg wurde als erster am 29. Dezember 1869 eröffnet, die weiteren Streckenabschnitte bis Fulda zuletzt am 31. Juli 1871.
Am 29. Dezember 1869 kam in Reiskirchen das Gefühl auf, dass sich für den Ort das Tor zur Welt auftut. So beschrieb es Gustav Ernst Köhler in seinem Buch über „Die Geschichte von Reiskirchen in Oberhessen“, als der erste Eisenbahnzug im Bahnhof Reiskirchen einfuhr. Ein Fahrplan wies aus, dass die Bahn täglich um 7.05 Uhr, 10.36 Uhr und 4.10 Uhr (gemeint ist 16.10 Uhr) von Grünberg kommend nach Gießen fuhr.

Es waren „gemischte Züge“, die dem Fracht- und Personenverkehr dienten. Sie hatten drei Klassen. Ähnlich war auch der Fahrplan von Gießen nach Grünberg. Die Oberhessische Eisenbahn nahm ihren Dienst auf. Ab dem 1. August 1871 fuhr der Zug die heutige Strecke von Gießen bis nach Fulda.

Im Fokus stand hier vor allem die Strecke von Gießen nach Grünberg. Interessierte konnten nicht nur den Streckenverlauf studieren, sondern auch unterschiedliche Triebwagen auf Leinwänden bestaunen, unter anderem die „Blue Lady“, eine Stromliniendampflok, fotografiert von Kurt Herber im Bahnhof Gießen, die nie bis nach Reiskirchen Fahrt aufnahm.

In der Ausstellung wurde auch Bezug auf Unfälle mit der Bahn genommen, so in einem Fall Auto gegen Zug an der B49 und zu Beginn der 90er Jahre Traktor gegen Zug bei Saasen. Dieser beschauliche Ort hatte ehemals zwei Gleise, so dass Zugbegegnungsverkehr dort möglich war.
In Reiskirchen selbst befand sich ehemals sogar ein drittes Gleis, welches Rangierarbeiten zuließ. Nach der Reise in die Vergangenheit der Vogelsbergbahn konnten Besucher das Heimatmuseum bestaunen.

Bücher und Schriften zur Heimatgeschichte von Reiskirchen und seiner Orte konnten angesehen und gekauft werden. Darunter auch das neue Buch von Anneliese Hoffmann „Eine alte fast vergessene Handarbeit zum Nacharbeiten“. Hierzu zeigten wir im Museum auch Musterstücke dieser alten Handarbeiten zur traditionellen Perlenstrickerei.
Die Sonderausstellung war an diesem Tag das Ziel vieler Gäste und wird noch ein Jahr bis zum nächsten Tag des offenen Denkmals zu sehen sein.



Ausstellungstafel mit der gesamten Strecke von Gießen bis Fulda mit vielen Informationen und Daten

Gemeinsame Ausstellung lockte - Interessante Handarbeiten standen im Mittelpunkt

Bericht von Waltraud Albach

Eine gemeinsame Ausstellung des Förderkreises Kunst - Mensch - Kirche sowie der Heimatgeschichtlichen Vereinigung Reiskirchen (HGV) am 8. Oktober zog ein sehr interessiertes Publikum an.

Pfarrer i.R. Hartmut Miethe begrüßte die Gäste im „ZwischenRaum“ in Ettingshausen, der Platz für einen „Kunterbunten Kulturnachmittag“ bot.

Edith Hutzfeld zeigte die Nadelspitzenarbeit, bei der man aus dem Verknüpfen und Verbinden eines Fadens mit einer Nadel in feinster Kleinarbeit eine

Spitze herstellt. Sie hatte mit Anneliese Hofmann zusammen das im Frühjahr erschienene Buch „Eine alte fast vergessene Handarbeit zum Nacharbeiten“ erarbeitet. Diese Handarbeit, nämlich das Stricken mit Perlen, die eine hohe Aufmerksamkeit und Genauigkeit erfordert, wurde von Christa Kauß gezeigt. Die ebenso wenig bekannte Handarbeitstechnik Occhi konnte Anneliese Hofmann zeigen, die Spitzenarbeiten mit einem Schiffchen beinhaltet.

Stets im Hintergrund agiert für die Heimatgeschichtliche Vereinigung Anni Rühl, Beisitzerin für Burkhardsfelden, die für die Erstellung des Handarbeitsbuches maßgeblich verantwortlich war und in der Veranstaltung auch als Ansprechpartnerin für Fragen zur Verfügung stand.

Vervollständigt wurde der Kulturnachmittag durch die Kreuzstich-Kunstwerke von Marlies Steinl, die an diesem Sonntag letztmalig ihre Arbeiten in Ettingshausen präsentierte.

Der Vorsitzende der HGV, Kurt Herber, war sehr erfreut, dass es zu dieser gemeinsamen Ausstellung mit dem Förderkreis Kunst – Mensch – Kirche gekommen war und dass die HGV nach langer Zeit wieder einmal in Ettingshausen präsent sein konnte und stellte weitere Aktivitäten in dem Reiskirchener Gemeindeteil in Aussicht.

Jedoch ohne die rührigen Hände der Handarbeitskünstlerinnen Edith Hutzfeld, Anneliese Hofmann, Marlies Steinl und Christa Kauß, wäre diese gelungene Veranstaltung gar nicht möglich gewesen.

Bauernmägde und Knechte in früherer Zeit

von Sven Schepp, Harbach

Die Einladung zu einer Vortragsveranstaltung der Heimatgeschichtlichen Vereinigung Reiskirchen führte am 11. Oktober in das Evangelische Gemeindehaus in Saasen. Der Vortrag führte rund 40 Teilnehmer auf die Spuren heimischer Bauernmägde und Knechte, die sich im 19. und frühen 20. Jahrhundert „verdingt“ hatten, also gegen Entgelt in den Dienst von Bauern der näheren und weiteren Umgebung eingetreten waren.

Sven Schepp, der sich seit Jahren mit der Geschichte Harbachs befasst und als Vortragender eingeladen war, trug zur Veranschaulichung des Themas die typische und zum Teil aus historischen Originalteilen bestehenden Bekleidung eines Knechts der Jahrhundertwende.

Er erläuterte den Anwesenden, dass die überwiegende Anzahl der Mägde und Knechte damals minderjährig gewesen war und zitierte auch aus Lebenserinnerungen einer Magd.

Im Stadtarchiv Grünberg hatte er herausgefunden, dass in der Zeit von 1854-1873 mindestens 25 Harbacher Minderjährige bei auswärtigen Bauern, bisweilen in der Wetterau gedient hatten. Sie entstammten der sozialen Schicht der Taglöhner und Kleinbauern und hätten sich unmittelbar nach ihrem Schulabschluss im Alter von 14 Jahren für die Dauer von mindestens einem Jahr verdingt, erfuhren die Zuhörer.

Gemäß historischer Gesindeordnungen sei es nach damaligem Verständnis rechtens gewesen, dass Mägde und Knechte durchaus lange Arbeitszeiten erdulden und weitgehend auf ein selbstbestimmtes Privatleben verzichten mussten. Die Entlohnung sei hierbei nur zum Teil in Geld erfolgt, denn neben einer oftmals sehr einfachen Bleibe und Kost wurde die harte Arbeit auch mit etwas Leinstoff oder Kleidungsteilen entlohnt.

Schepp veranschaulichte seine Ausführungen mit zweit musealen Relikten: Es handelte sich um das Fragment sowie eine vollständig erhaltene bemalte Kiste, sogenannte „Gesinde- oder Mägdeladen“, die aus den Jahren 1846 und 1884 stammten und in Harbach und Weitershain gefunden worden waren. Sie sind in einfacher Weise aus Fichtenholz gefertigt.

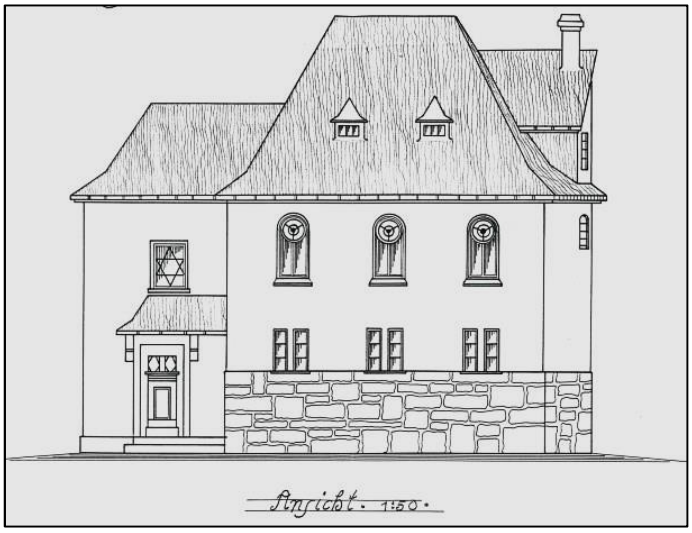
Diese Gesindeladen wurden jüngsten Forschungen zufolge über einen beachtlichen Zeitraum von rund 100 Jahren halbindustriell im thüringischen Ort Schnett (Landkreis Hildburghausen) hergestellt und bemalt. Sie dienten zunächst als Transportkisten für Porzellan und Holzgeschirr aus Thüringen, welches in Hessen, Franken und Baden auf die Märkte kam. Nach dem Verkauf des Inhaltes wurden die Kisten selbst preisgünstig angeboten. Sie waren im 19. Jahrhundert bei der ländlichen Unterschicht in Oberhessen sehr beliebt und wurden gar zum Standessymbol des Gesindes. Gerade junge Mädchen erhielten diese zum Abschluss ihrer Schulzeit oder der Konfirmation zum Dienstantritt in der Fremde, um darin ihre wenigen Habseligkeiten aufzubewahren.

Die florale Bemalung in Form von Blumenmotiven und die Aufschrift eines Sinnspruches mögen als einziger Schmuckgegenstand der Magd einst Freude und Zuversicht in ihrem harten Arbeitsleben in der Fremde gegeben haben und in schwierigen Zeiten vielleicht auch gegen Verzweiflung und Heimweh geholfen haben, schloss Schepp. Im Anschluss an den Vortrag stand Sven Schepp, der schon öfter Vorträge bei der HGV gehalten hatte, den Fragen der Besucher zur Verfügung.

Novemberpogrom in Reiskirchen ist 85 Jahre her

von Lea Palitsch, Gemeindearchiv Reiskirchen

Auch die Gemeinde Reiskirchen gedenkt angesichts des 85. Jahrestags an die Opfer des Novemberpogroms in Reiskirchen. Während sich bereits in einigen Ortschaften am späten Abend des 9. November 1938 erschreckende Ereignisse abspielten, fand das Geschehen in Reiskirchen am 10. November 1938 statt.
Die ersten Belege für ein jüdisches Leben in Reiskirchen befinden sich in den Jahresrechnungen des Bürgermeisters aus dem 18. Jahrhundert. Die Reiskirchener Juden waren zunächst Mitglieder in der jüdischen Gemeinde von Großen-Buseck, erhielten jedoch 1863 eine Genehmigung zur Neugründung einer eigenen Gemeinde. Beisetzungen fanden weiterhin auf dem jüdischen Friedhof in Großen-Buseck statt.
Im Jahr 1912 wurde der israelitischen Religionsgemeinde ein Anbau an die seit 1886 genutzten Synagoge genehmigt, welche sich in einer umgebauten Scheune in der Schulstraße 9 auf dem Gelände zwischen der alten Schule und der Wieseck befand. Auf dem Lageplan zum Baugesuch von 1911 ist neben dem geplanten Neubau ein kleineres Gebäude, ein sog. „Badehaus 2st. Fachwerk“ eingezeichnet. Laut Brandkataster bestand das Badehaus seit 1881 auf dem Gelände. Aufgrund der zunehmenden Kontaktverbote und wegen des wirtschaftlichen Boykotts waren im Jahr 1938 schon einige jüdischen Familien aus Reiskirchen verzogen oder ausgewandert. Zwischen den Jahren 1933 bis 1938 müssen in Reiskirchen 38 Einwohner gelebt haben, die jüdischen Glaubens waren.
Im Gemeindearchiv Reiskirchen fehlen zu dem Ereignis vom 10.11.1938 jegliche Aufzeichnungen, jedoch werden in der Schriftenreihe der Heimatgeschichtlichen Vereinigung Reiskirchen e.V. „Die Judengemeinde von Reiskirchen im Busecker Tal“ (Nr. 22 von 1996) und in Gustav Ernst Köhlers Ortschronik „Die Geschichte von Reiskirchen in Oberhessen“ (2006) die sich an dem Tag abspielenden Ereignisse grob geschildert: Am Morgen des 10. Novembers seien die jüdischen Männer festgenommen und nach Gießen gebracht worden. Gegen Mittag wären einige „SA-Leute aus Gießen“ gekommen, die die Synagoge in Brand setzten. Im Anschluss sei die Gruppe, die inzwischen von Einheimischen unterstützt wurde, in das Dorf zu den Häusern, in denen die Juden wohnten, gezogen. Fenster und Türen wurden demoliert, Hausrat und Waren wurden geplündert oder zerstört. Einige Gegenstände wurden „zu Gunsten der Allgemeinheit“ beschlagnahmt und versteigert.
Nach dem Krieg mussten sich insgesamt 13 Synagogenschänder wegen der Judenaktion von 1938 vor dem Landgericht Gießen verantworten. Sechs von ihnen wurden wegen schweren Landfriedenbruchs für schuldig erklärt. Die anderen wurden zwar freigesprochen, mussten sich aber im Zuge des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus weiterhin der Spruchkammer des Landkreises Gießen stellen.
Die letzten jüdischen Einwohner wurden 1942 aus Reiskirchen verschleppt. Berthold Edelmuth (1884-1942) und Hedwig Edelmuth (1892-1942) wurden zusammen mit ihrer jüngsten Tochter Rosa Edelmuth (1925-1942) im September 1942 nach Treblinka in Polen deportiert. In demselben Massentransport befanden sich auch Emma Löwenberg (1880-1942), ihre Tochter Else (Ilse) Löwenberg (1909-1942) und Emmas Schwester Selma Marx (1900-1942). Sie wurden unmittelbar nach ihrer Ankunft ermordet. Das Ehepaar Leopold Stiefel (1883-1944) und Klara Stiefel (1888-1943) wurde im September 1942 in das Ghetto Theresienstadt bei Prag gebracht. Sie verstarben dort 1943 und 1944 in dem Sammellager.



Der geplante Synagogen-Neubau von 1911. Zeichnung des Architekten Kockerbeck 1911, Nachzeichnung von Kurt Herber

Auf dem Parkplatz der Gemeinde befindet sich seit 1982 ein Gedenkstein mit Gedenkplatte, der an die Synagoge von 1912-1938 erinnert.
Unter Mitarbeit der Heimatgeschichtlichen Vereinigung Reiskirchen wurde im Jahr 2000 eine Planskizze der Synagoge an die dortige Trafo-Station gezeichnet, um der jüdischen Gemeinde zu gedenken.

Heimatgeschichtliche Vereinigung Reiskirchen e.V. (HGV)
35447 Reiskirchen, Oberdorfstraße 19

Bezieher:

HEIMATGESCHICHTLICHE VEREINIGUNG REISKIRCHEN e.V.

HEIMAT BRIEF

Saasen - Ettingshausen
Burkhardsfelden - Hattenrod

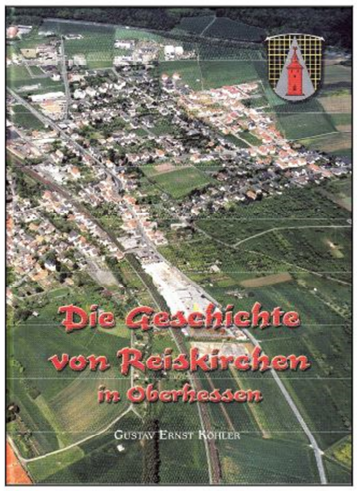
Reiskirchen - Winnerod
Bersrod - Lindenstruth

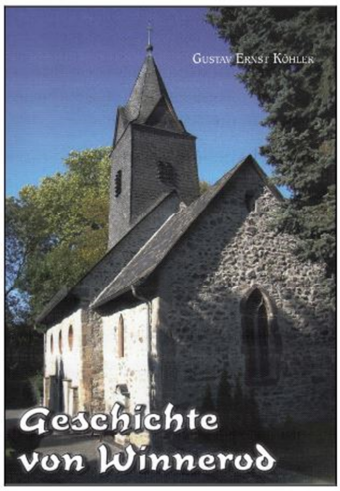
Dez. 2023

MITGLIEDERRUNDSCHREIBEN - GESCHICHTEN - NACHRICHTEN

Rundschreiben für Mitglieder, Mitarbeiter willkommen!
Redaktion, Satz und Gestaltung: *Kurt Herber*
Fotos: *Hans Detlar, Kurt Herber*
Druck: *COPYCAT UG, Gießen*
HGV im Internet: *http://www.hgv-reiskirchen.de*
eMail: *heimatreis@aol.com*

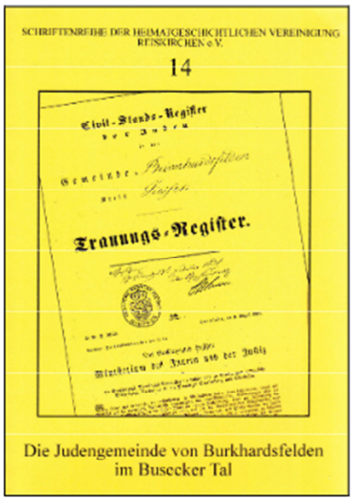
Bücher zur Heimatgeschichte:





Gustav Ernst Köhler,
Die Geschichte von Reiskirchen in Oberhessen
Ortsgeschichte der früheren Gemeinde,
2006, 228 Seiten, geb., Preis 22 €

Gustav Ernst Köhler,
Die Geschichte von Winnerod
Mit Bildteil „Winneröder Impressionen“von Kurt Herber. Zahlreiche Karten und Pläne,
2010, 240 Seiten, geb., Preis: 24,50 €



Gustav Ernst Köhler,
Die Judengemeinde von Burkhardsfelden im Busecker Tal
1993, Schriftenreihe Heft Nr.14,
RB, 33 Seiten, Preis: 3,50 €

Gustav Ernst Köhler,
Die Judengemeinde von Reiskirchen
Mit zahlreichen Abbildungen,
Original-Bauplan der Synagoge u.a.
1996, Schriftenreihe Heft Nr.22,
RB, 65 Seiten, Preis: 6,50 €

Aktuelle Informationen über unsere Veranstaltungen im Internet unter www.hgv-reiskirchen.de
und in der Tagespresse